



Unterwegs zu Rang drei in der 2. Klasse Brass Band: die Mitglieder der Brass Band Frohsinn Grosswangen.



Die MG Gettnau klassierte sich in der 3. Klasse Brass Band auf dem fünften Rang. Fotos zvg

Ein Wochenende mit viel Blasmusik

MUSIKTAG 15 000 Personen besuchten an den vergangenen zwei Wochenenden den kantonalen Musiktag 2024 in Wolhusen. Der Anlass wird in guter Erinnerung bleiben, auch Petrus war den Musikvereinen in weiten Teilen gut gesinnt.

Das zweite Festwochenende startete bei bestem Wetter. 28 Musikvereine zeigten ihr Können in sieben Kategorien. Alle Formationen konzertierten in der neu sanierten Dreifachturnhalle Berghof, welche zum ansehnlichen Vortragslokal umgebaut wurde. Die Jury und

die weiteren Zuhörenden konnten sich sorgfältig vorbereitete Blasmusik-Kost zu Gemüte führen. Auf hohem Niveau war auch die Marschmusik, welche auf der Parademusikstrecke an der Menznauerstrasse dargeboten wurde – ganz zur Freude der vielen angereisten Besucherinnen und Besucher entlang der Strecke. Kurzzeitig wurden die Regenschirme aufgespannt, der ganze Wettbewerb konnte ohne grössere Unterbrechung durchgeführt werden. Am Abend regnete es zwischenzeitlich sehr intensiv, aber dies konnte der guten Stimmung nichts anhaben. Für Unterhaltung im Festzelt sorgten Bierbrass, Now or Never und Gerold's Musik-Vagabunden.

Am Sonntag fanden am Morgen alle Konzertvorträge der angetretenen 13 Formationen statt, bevor die Parademusik am Nachmittag startete. Auch heute mussten ein paar Regenschauer überstanden werden, aber alle Formationen trotzten der Witterung. Beim Ehrengast-Apéro am Vormittag lobte Kantonsratspräsidentin, Judith Schmutz die Arbeit der Organisatoren.

Ab dem Mittag startete die Unterhaltung. Eröffnet wurde diese durch das Sommerprogramm der Feldmusik Eschenbach, auf sie folgte die Formation Öpfubätzi, Pomawalzka spielte rund um die Rangverkündigung und zum Schluss folgte die Blaskapelle Nord-Süd. Bei euphorischer Stimmung wurden an

der Rangverkündigung die besten Rangierungen verlesen und feierlich die Pokale an die Kategoriensieger übergeben.

Es sind dies: Bürgermusik Luzern (Brass Band Höchstklasse), Musikgesellschaft Schüpfheim (Harmonie 1. Klasse), Brass Band Kirchenmusik Flühli (Brass Band 1. Klasse), Bergmusik Sigigen (Harmonie 2. Klasse), Brass Band Musikgesellschaft Hasle und Musikgesellschaft Aesch-Mosen (Brass Band 2. Klasse), Musikgesellschaft Finslerwald (Harmonie 3. Klasse) und Feldmusik Gunzwil (Brass Band 3. Klasse).

«Wir dürfen auf einen sehr erfolgreichen und unfallfreien Musiktag mit rund 15 000 Besucherinnen und Besucher zurückschauen, was uns riesig

freut und mit Dankbarkeit erfüllt. Ein besonderer Dank gehört den rund 800 Helferinnen und Helfern, welche rund 8500 Helferstunden leisteten.», sagte OK-Präsident Hanspeter Streit und schloss damit die «MusikhochBURG Wolhusen».

pd/WB

Auszug aus der Rangliste mit Musikgesellschaften aus der WB-Region: **1. Klasse Harmonie:** 2. Feldmusik Willisau. **2. Klasse Harmonie:** 2. Feldmusik Menznau. **1. Klasse Brass Band:** 3. Brass Band Schötz. **2. Klasse Brass Band:** 3. Brass Band Frohsinn Grosswangen, 5. Musikgesellschaft Dagmersellen, 6. Brass Band Musikgesellschaft Geiss, 7. Feldmusik Nebikon. **3. Klasse Brass Band:** 4. Musikgesellschaft Hergiswil, 5. Musikgesellschaft Gettnau, 9. Musikgesellschaft Grossdietwil-Altbüron, 11. Feldmusik Luthern, 12. Musikgesellschaft Menzberg. Die komplette Rangliste ist unter www.musiktag-wolhusen.ch zu finden.

Regierung will Mehrfahrtenkarten behalten

ÖFFENTLICHER VERKEHR Der Luzerner Regierungsrat ist gegen eine überstürzte Abschaffung der Mehrfahrtenkarten. Er will sich bei den zuständigen Stellen für die Beibehaltung des heutigen Systems einsetzen, bis eine kundenfreundliche Nachfolgelösung vorliegt.

Die Kantonsregierung beantragt deswegen dem Parlament, zwei ähnlich lautende Postulate von Guido Müller (SVP, Ebikon) und Gianluca Pardini (SP, Luzern) für erheblich zu erklären. Hintergrund der beiden Vorstösse ist



Ein Billettenterwerter auf einem Busperron: Noch ist nicht endgültig entschieden, ob sie 2025 abgeschafft werden. Foto Keystone

die Ankündigung der Alliance Swispass, der Branchenorganisation des öffentlichen Verkehrs, die physische Mehrfahrtenkarten, die abgestempelt werden müssen, bis 2025 abzuschaffen und durch digitale Lösungen zu ersetzen. Begründet wurde dies damit, dass die orangenen Stempelautomaten in den Bussen und auf den Perrons bald ersetzt werden müssen.

Pardini erklärt in seinem Vorstoss, dass digitale Billette nicht allen Menschen gleich zugänglich seien. Auch in Zukunft müssten Menschen ohne Smartphone oder digitalen Zahlungsmittel Mehrfahrtenkarten benutzen können, schreibt Müller in seinem Postulat.

Er teile das Anliegen eines einfach zugänglichen öffentlichen Verkehrs, erklärt der Regierungsrat in seiner am Dienstag veröffentlichten Antworten. Er halte es für angebracht, dass die Mehrfahrtenkarten und Entwerter beibehalten werden, bis eine umfassende Nachfolgelösung vorliegt.

Der Regierungsrat sichert in seinen Antworten zu, sich bei der Allianz Swispass in diesem Sinne einzusetzen. Den abschliessenden Entscheid, ob die Transportunternehmen Billettenterwerter zur Verfügung stellen müssten, obliege aber dem Branchenverband. Dieser will gemäss Regierungsrat im Sommer 2024 die Zukunft der Mehrfahrtenkarten neu beurteilen.

sda

Neue Strategie und animiertes Podiumgespräch

BEHINDERTENRECHTE Was können Wirtschaft und Gesellschaft dazu beitragen, damit Inklusion gelingt? Zu diesem Thema lud die Stiftung Brändi Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Interessenverband zu einem Podium ein.

Rund 60 Personen waren zum Anlass «Inklusion leben» in Horw eingeladen. Als Gastreferent übernahm Daniel Schaufelberger, Experte für soziale Fragen zum Thema Arbeit, das Wort und betonte den stattfindenden Paradigmenwechsel: Denn Inklusion stelle die bisherigen Selbstverständlichkeiten im Umgang mit Behinderung infrage. Es brauche mehr Dialog mit Men-



Brändi-Geschäftsführer Marcel Hossli: «Weg von der Fürsorge hin zu Wahlfreiheit und Selbstbestimmung.» Foto zvg

schen mit Behinderung und weniger Reden über sie. Mehr inklusive Wohn-, Ausbildungs- und Arbeitsmodelle seien gefragt und weniger separate Strukturen wie Wohnheime, Sonderschulen und «Werkstätten».

2024 feiern wir zehn Jahre Behinderertenrechtskonvention (UN-BRK). Dieses Jubiläum wählte Moderator Hannes Blatter als Einstiegsthema zum Podium, in welcher Vertreterinnen und Vertreter der relevanten Player zu Wort kamen: Menschen mit Beeinträchtigung und deren Angehörige, Politik, Wirtschaft und Interessenverbände. Regierungsratspräsident Fabian Peter beschrieb sein Empfinden zu einer erfolgreichen Inklusion wie folgt: «Jeder von uns, also nicht Regierungsrat Peter, sondern Fabian, kann etwas leisten in seinem privaten Umfeld, in seinem täglichen Leben, indem er ganz normal umgeht mit Menschen, die

eine Beeinträchtigung haben.» Thomas Meier, FDP-Kantonsrat und CEO Lehner Versand, sieht KMUs oder Familienbetriebe mit kurzen Entscheidungswegen als einen der Schlüssel, Menschen mit Beeinträchtigung erfolgreich im ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Michael Ledergerber, SP-Kantonsrat und Procap-Geschäftsführer lobte das neue Selbstverständnis von Menschen mit Beeinträchtigung. «Feiern können wir Menschen mit Behinderung. Sie stehen anders hin, sie kämpfen, sie sind sichtbar und haben ein anderes Selbstverständnis. Und das ist das Wichtige, was passiert. Denn dann muss die Politik nachziehen.»

Neuer visueller Auftritt

Bereits vor dem Podiumsgespräch nahm Brändi-Geschäftsführer Marcel Hossli den Ball von Schaufelbergers

Kurzreferat zur Inklusion auf und stellte die Grundzüge der neuen Brändi-Identität und Strategie vor. So lautet ein zentrales Element der formulierten Vision: «Unser Weg führt weg von Fürsorge hin zu Wahlfreiheit und Selbstbestimmung. Wir fördern die Mitsprache und Beteiligung und unterstützen, was Menschen selbst wollen.»

Der Aufbruch zeigt sich auch im komplett neuen visuellen Auftritt der Unternehmung. Weiter sollen laut Mitteilung auch Technologie und Entwicklung eine prominente Rolle in der künftigen Ausrichtung von Brändi einnehmen. In der Digitalisierung strebt man eine führende Position an, auch in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen. Und: Im langfristigen Daseinszweck stelle Brändi die Menschen mit all ihrer Vielfalt und ihren Perspektiven ins Zentrum, heisst es weiter.

pd/WB